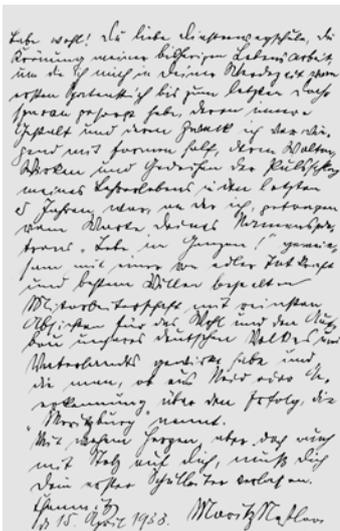


# MORITZ NESTLER

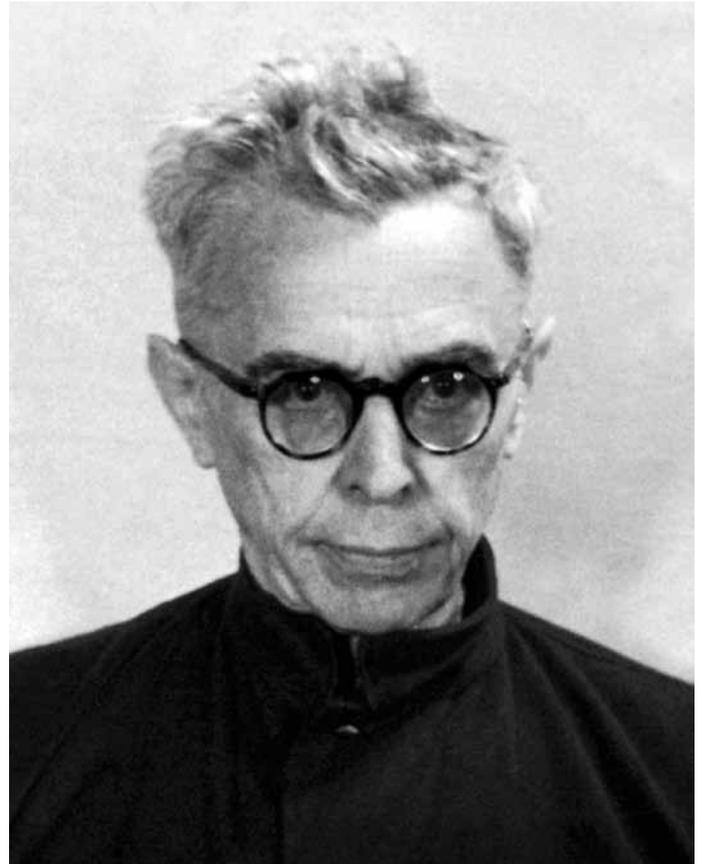
## DAS SCHICKSAL DES ERSTEN VORSITZENDEN DER AWO IN DEN DIKTATUREN DES 20. JAHRHUNDERTS

Moritz Nestler, ein aufrechter Schulreformer und Demokrat sowie konsequenter Gegner totalitärer Systeme, wurde am 2. August 1886 in Neundorf bei Wiesenbad im Erzgebirge geboren. Der Sohn eines Lehrers wuchs bei seiner unverheiratet gebliebenen Mutter auf. Nach obligatorischem Schulbesuch wollte er, dem Vorbild seines Vaters folgend, Volksschullehrer werden. So absolvierte er von 1902–08 das Lehrerseminar in Annaberg. Anschließend sammelte er an mehreren sächsischen Schulen seine ersten Berufserfahrungen bis er im Mai 1912 in den Chemnitzer Schuldienst eintrat. Zunächst unterrichtete er an der Luisenschule, 1914 wechselte er an die Sidonienschule. Wegen einer „Dienstunbrauchbarkeit“, die 1908 festgestellt worden war, wurde er weder im Ersten noch im Zweiten Weltkrieg eingezogen. Mit der Konstituierung der ersten deutschen Republik stieß Nestler zu den bildungspolitischen Experten der SPD. Er avancierte rasch zu einem entschiedenen Förderer einer konsequenten Schulreformpolitik. 1919 war er in die SPD eingetreten und wurde noch im gleichen Jahr Ortsvereinsvorsitzender sowie Mitglied des Bezirksvorstandes in Chemnitz. Ehrenamtlich verscrieb er sich während der gesamten Weimarer Republik als Vorsitzender des Bezirksausschusses für die AWO (Chemnitz-Erzgebirge) und bewies von 1931–33 finanzpolitisches Geschick als Stadtverordneter in Krisenzeiten. Von 1922 an war er zunächst stellvertretender Schulleiter und ab 1928 amtierender Direktor der Sidonienschule, an der er sich besonders um die Einführung des reformpädagogischen Arbeitsschulunterrichts verdient gemacht hatte. Anschließend wurde er zum Gründungsdirektor der Diesterwegschule berufen, die sich seit 1930 zu einer reformpädagogischen Regelschule profilierte. Von den Nazis erhielt Nestler umgehend Berufsverbot und wurde in „Schutzhaft“ genommen.

■ Nestlers Abschiedsbrief (1933)  
im Gästebuch der Diesterwegschule



Am 24. August 1933 verfügte das sächsische Innenministerium das Verbot der AWO. Die Polizeibehörden wurden am 12. Oktober 1933 ermächtigt, das Eigentum der AWO der NS-Volkswohlfahrt zu übertragen. Während sich die evangelische Innere Mission und die katholische Caritas bruchlos den nationalsozialistischen Verhältnissen anpassten, tat die inzwischen illegal agierende



■ Dieses Foto entstammt der Häftlingskartei Moritz Nestlers im Zuchthaus Bautzen

AWO das Gegenteil: Jahrelang versorgte sie Systemgegner und verhalf ihnen zur Flucht in benachbarte demokratische Länder.

Im Juli 1936 konnte Nestler als kaufmännischer Angestellter in den Chemnitzer Venus-Textilwerken wieder eine Arbeit finden. Trotz seiner stets gefährdeten Lage hatte er sich für eine illegale Arbeit gegen das Naziregime entschieden. So beteiligte er sich seit 1943 auf Initiative Alfred Langguths (1895–1978), einem von den Nazis entlassenen Polizeibeamten, an der Wiedererrichtung von illegalen sozialdemokratischen Strukturen in Chemnitz. Von der umfassenden Verhaftungsaktion, die unter dem Namen „Aktion Gitter“ nach dem gescheiterten Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 vor allem Mandatsträger der Weimarer demokratischen Parteien und der KPD ins Visier nahm, war auch Nestler betroffen.

Im Mai 1945 übernahm er bildungspolitische Verantwortung in Chemnitz – zunächst als Bezirksschulrat, sodann als Kreisschulrat für Chemnitz-Ost. Er war es, der die NS-Schulfunktionäre aus ihren Ämtern wies. In seiner Funktion als Schulrat engagierte sich Nestler für eine demokratische und für viele Ideen offene Schulpolitik und Pädagogik, etablierte demokratische Bestandteile der vielschichtigen Reformpädagogik in der (Neu-)Lehreraus- und Fortbildung und setzte sich für einen maßvollen „Entnazifizierungsprozess“ ein. Als konsequenter Demokrat geriet er jedoch bald mit den unverhohlen nach absoluter Macht strebenden Kommunisten in Konflikt. Im Zuge der Zwangsvereinigung von SPD und KPD zur SED 1946 musste sich Nestler – wie schon während der Nazi-Ära – nach nur wenigen Monaten der Freiheit und Hoffnung auf einen demokratischen Neu-

beginnt mit gleichgesinnten Demokraten illegal treffen. Mit seiner Abneigung gegenüber Beamtenborniertheit, fachlicher Inkompetenz und Machtarroganz zog er den Zorn der Apparatschiks auf sich, die ihn in logischer Konsequenz zu isolieren suchten. Im April 1948 wurde er schließlich als „reaktionärer Feind der Schulreform“ erneut entlassen und seine VVN-Mitgliedschaft gestrichen. Seine Ehefrau Johanna (\*1892) erlitt infolge mehrerer Verhöre durch SED-Funktionäre und Vertretern der Besatzungsmacht einen Schlaganfall, an dessen Folgen sie im Mai 1948 verstarb. Die berufliche und politische Isolierung führte in trauriger Konsequenz alsbald auch noch zur Freiheitsberaubung: In der Nacht zum 19. Februar 1949 wurde Nestler auf Betreiben der SED-Spitzenfunktionäre in Chemnitz verhaftet und an den sowjetischen Geheimdienst ausgeliefert. Die Verurteilung zu 25 Jahren Zuchthaus folgte am 22./23. Juni 1949 durch das sowjetische Militärtribunal in Dresden. Sodann saß er im berüchtigten „Gelben Elend“ in Bautzen ein. Nestler und auch sein Freund, Weg- und Leidensgefährte Carl Rudolph (1891–1955), vormals der Chemnitzer Landschulrat, gehörten zu den Verfassern des erschütternden Briefes über die Haftbedingungen in der völlig überfüllten Strafvollzugsanstalt Bautzen sowie vom Hungerstreik und dem Häftlingsaufstand gegen die Bewacher vom 31. März 1950. Dieses Dokument konnte zum damaligen Vorsitzenden des Bundestagsausschusses für gesamtdeutsche Fragen, Herbert Wehner, geschmuggelt werden, der den Brief auf dem Hamburger SPD-Parteitag 1950 verlas. Während Rudolph in Haft verstarb, öffneten

sich für Nestler die Zuchthausstore – wie für die Mehrheit der politischen Häftlinge in der DDR – am 1. Juni 1956 infolge der kurzen „Tauwetterperiode“ nach dem XX. Parteitag der KPdSU vom Februar 1956 und der begonnenen Auseinandersetzung mit dem Stalinismus, die aber nur bis zur Niederschlagung des Ungarnaufstandes im Herbst desselben Jahres währte. Sodann fand er in der Bundesrepublik seine neue Heimat. – Erst 23 Jahre nach seinem Tod – Moritz Nestler starb am 10. Juni 1976 in Camberg/Taunus – wurde er 1999 durch die Generalstaatsanwaltschaft der Russischen Föderation rehabilitiert. Heute scheinen die Namen von Moritz Nestler und Carl Rudolph in Chemnitz in Vergessenheit geraten zu sein!

Redaktion: Andreas Pehnke

### ↳ LITERATURTIPP

„Vollkommen zu isolieren!“ Der Chemnitzer Schulreformer Moritz Nestler (1886–1976).  
ISBN 3-934544-88-6

Unter allen Lesern verlosen wir 2 x je 1 Exemplar des Buches „Vollkommen zu isolieren!“ Senden Sie einfach eine frankierte Postkarte an: AWO Chemnitz, Clara-Zetkin-Straße 1, 09111 Chemnitz, Kennwort: Moritz Nestler/AWO konkret.

#### ■ Arbeitsprogramm der AWO, 1928

**Arbeitsprogramm**  
**der Arbeiter-Wohlfahrt im Bezirk Chemnitz-Erzgebirge**

Die Ausschüsse für Arbeiter-Wohlfahrt sind im ganzen Reich im „Hauptauschuß für Arbeiter-Wohlfahrt, e. V.“  
Stz Berlin SW 68, Welt-Alliance-Platz 8  
zusammengefaßt.

Der Hauptauschuß für Arbeiterwohlfahrt und seine Untergliederungen: Bezirksauschüsse, Ortsauschüsse und Kreisvereinsorganisationen, sind durch Erlass des Reichsarbeitsministeriums vom Jahre 1920 als Großorganisation der freien Wohlfahrtspflege anerkannt. Diese Anerkennung zur Mitarbeit und Unterstützungsberechtigung durch die Behörden ist auch im Sächsischen Wohlfahrtspflegegesetz ausgesprochen.

Für den erweiterten Regierungsbezirk Chemnitz sind die Ortsauschüsse und örtlichen Vertrauenspersonen durch den

**Bezirksauschuß für Arbeiter-Wohlfahrt**  
**Chemnitz-Erzgebirge · Sitz Chemnitz**  
Dresdner Straße 40, I · Fernsprecher Chemnitz 44559  
zusammengefaßt.

Das Bestreben des Bezirksauschusses geht dahin, allerorts Helfer und Helferinnen zur Mitarbeit in der amtlichen Fürsorge und Wohlfahrtspflege zur Verfügung zu stellen und so zur Ergänzung der amtlichen Wohlfahrtsarbeit beizutragen. Voraussetzung hierzu ist eine gute Schulung der Mitarbeiter aus den Kreisen der Arbeiterschaft.

Als besondere Aufgaben werden hervorgehoben:

**Schaffung von Beratungsstellen** zur allgemeinen Rechtsmittelbelehrung für alle Staatsbürger. Abhaltung von regelmäßigen Sprechtagen in den verschiedenen Orten.

**Mitwirkung in der Erholungsfürsorge**, insbesondere der örtlichen Erholungsfürsorge.

**Einrichtung von Nähstuben**, Anfertigung von Säuglingswäsche und Stiftung dieser Erzeugnisse an bedürftige Leute.

**Kinderschiffe**: durch Wanderungen, Kinderaustausch gemeinsam mit den Gruppen der Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde.

**Jugendhilfe im Sinne des Jugendwohlfahrtspflegegesetzes**. Hier besonders tätig zu sein bei Unterbringung von Pflegekindern, Übernahme von Vormundschaften, soweit dieselben von der Berufsvoormundschaft abgegeben werden, Übernahme von Schulaufsichten, Mitwirkung in der Fürsorgeerziehung und im Jugendgerichtswesen wird als vornehmste Aufgabe der Arbeiter-Wohlfahrt betrachtet.

**Die Gerichtshilfe für Erwachsene** und auch der Bahnhofsdienst für junge Männer brauchen die Helfer und Helferinnen der Arbeiterwohlfahrt.

**Hauspflege, Mütterfürsorge, Krankenpflege** wird dringend gebraucht und auch hier nimmt die Arbeiterwohlfahrt Anlaß, tatkräftige Menschen heranzubilden.

**Das Gebiet der Straftatlassenpflege** erfordert sehr viel Arbeit und Mittel.

Der Ausbau einer guten **Wirtschaftsfürsorge** wird von der Arbeiter-Wohlfahrt und den mit ihr befreundeten Organisationen fleißig erörtert.

In **eigenen Kindererholungsheimen** und anderen Anstalten wird eine gute Schulung des Nachwuchses für den schwierigen Sozialbeamtenberuf durchgeführt.

Für die Ausschüsse der Arbeiter-Wohlfahrt ist es unbedingt wichtig, in den **amtlichen Ausschüssen Sitz und Stimme zu haben**, um so eine gute Verbindung zwischen amtlicher und freier Wohlfahrtsarbeit zu erreichen.

Der Bezirksauschuß für Arbeiterwohlfahrt erwartet deshalb allseitige Unterstützung.

Chemnitz, im März 1928. **Der Bezirksauschuß für Arbeiter-Wohlfahrt**  
Nestler, Vorsitzender.

#### ■ Dieser Jahresbericht war der erste Geschäftsbericht der AWO im Bezirk Chemnitz-Erzgebirge

**Jahresbericht**  
**1928**

**des Bezirksauschusses**  
**für Arbeiterwohlfahrt**  
**Bezirk Chemnitz-Erzg.**  
**Sitz Chemnitz**



**Moritz Nestler, Lehrer**  
Vorsitzender.

**Willy Lange, Sekretär**  
Geschäftsführer.